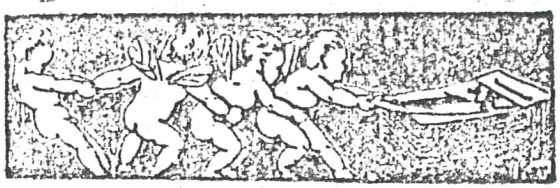
3775 01.08.1928. Mi

A:
V:- Veranstaltungen in Luxemburg und Diekirch



Abreißkalender.

Zweimal in diesem Sommer war Diekirch der Schauplatz für herrensportliche Spitzenkundgebungen. Einmal waren es Jäger und Hund, das andere Mal Roß und Reiter. Alle kommen von den Urdingen der Erde her und riechen nach Wald und Wiese.

Es hing am Sonntag an einem Bindfaden, daß das Pferderennen in Diekirch zu einem wilden Fiasko geworden wäre. An dem Bindfadenregen von Samstag Abend. Dem Aachener Wetterbericht ist es zu danken, daß sich die Hauptorganisatoren nicht aufhängten. Darin stand deutlich, daß nach Neigung zu Strichregen wieder Aufheiterung zu erwarten war. Schickt der Aachener Wetterwarte eine Dankespostkarte, Ihr Diekircher!

In Luxemburg hatten sie für denselben Sonntag ein Blumenfest geplant. Wir kennen solche Blumenfeste von früher. Sie können sehr schön sein, wenn sie wollen. Aber sie kosten viel Geld. Es heißt, man muß etwas für die Fremden tun. Macht es sich da wirklich bezahlt, daß man bei dieser Hitze den Fremden zulieb eines Sonntags Nachmittags ein paar rosengeschmückte Wagen durch die Straßen schickt, indes dieselben Fremden höchstwahrscheinlich irgendwo im Grünen picknicken? Wann wird man verstehen, daß Luxemburg als Touristenstadt die Sache bisher beharrlich beim falschen Ende angepackt hat? Daß der Tourist mit Geld sein Zelt nur da aufschlägt, wo er sich betätigen kann und nicht aufs Stillesitzen bei einem Blechmusikkonzert angewiesen ist. Daß er Tennis und Golf und Bac spielen und schwimmen und tanzen will, was wir ihm alles in idealer Konkurrenz bieten könnten, wenn wir einmal resolut aus dem alten Schema heraus wollten.

Es ist pikant, dem Ursprung dessen, was man am liebsten mit dem Gattungsnamen Rummel bezeichnen möchte, in Diekirch bezw. in Luxemburg nachzuforschen. Allgemein kann man sagen, dieser Ursprung war in Luxemburg demokratischen, in Diekirch aristokratischen Charakters. In Luxemburg waren die Hauptträger des Rummels von jeher die Vereine, die tief im Volk wurzeln, in Diekirch entsprang er der gehobenen Menschengattung zulieb, die sie dort „dem Heck Meng Engleener" nannten. Diese besondere Färbung der beiderseitigen Veranstaltungen hat bis heute vorgehalten. Soviel von hier zu erkennen ist, nehmen bei den Diekircher Festen die höheren Schichten der Gesellschaft aktiven Anteil. Schon weil der Sport, dem sie dienen, eine Angelegenheit des fundierten Besitzes ist.

Die Luxemburger Feste gehören in einen ganz verschiedenen Interessenkreis: Musik, Gesang, Volkssport. In Musik- und Gesangvereinen sind selten die ortsansässigen Millionäre aktiv, wie diese ja auch nicht zu den Enthusiasten von Reck und Barren gehören.

Aber hier wie in Diekirch sind die Leute, die sich an die Spitze solcher Veranstaltungen stellen, Diener am Wohl der Allgemeinheit.

Einer der stolzesten Wappensprüche, die es gibt, lautet: „Ich dien!"

Am Dienen erkennt man den Knecht und den Herrn.

Da fällt mir die Geschichte vom Aachener Kurdirektor ein. Er hatte einer Gruppe fremder Besucher seine Anlagen gezeigt und sie zur Tee-Zeit bewirtet. Als er sie bis zum Ausgang begleitet hatte, sagte ihr Gastgeber — es war selbstverständlich Herr Generalkonsul Cüpper: „Donnerwetter, jetzt habe ich drinnen meinen Hut liegen lassen!"

„Ich hole ihn," sagte Herr Kurdirektor Jungbecker.

Energischer Protest des Herrn Generalkonsuls. Keinerlei Notiznahme des Herrn Kurdirektors. Er drückt die Ellenbogen an die Flanken und setzt sich in Trab, eins zwei eins zwei. Verschwindet im Quellenhof, taucht wieder auf, mit dem Cüpper'schen Hut in der Hand, trabt eins zwei eins zwei heran, überreicht den Fund, keucht nicht, schwitzt nicht, ist nicht außer Atem, tut, als sei nichts geschehen, fährt zu reden fort: „Also was ich sagen wollte . . . ."

Seht Ihr, das ist die Kunst: überm Dienen Cavalier sein. Ein Diener wäre auch gelaufen und hätte auch den Hut geholt. Weil er dafür bezahlt war. Der Herr Kurdirektor benutzte einfach den Anlaß zu einer kleinen Sportübung. Es war kein Bedienten-Akt, es war eine Rettungsaktion im Kleinen, eine einfache ritterliche Sache, wie sie den Stanley, Lundborg, Malmgreen, Rasmussen usw. lag. Es handelte sich nur um einen Hut, aber die Qualität des Gestus war schließlich dieselbe.

Mercredi 1.8.1928